

Wissenstransfer und Forschung

für mehr Hülsenfrüchte auf Acker und Teller

Die Geschäftsstelle der EPS ist bei der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) angesiedelt. Sie setzt die BMEL-Eiweißpflanzenstrategie in den Bereichen Wissenstransfer, Beratung sowie Forschung und Entwicklung um. Außerdem stimmt sie Aktivitäten zwischen Bund und Ländern ab und berät das BMEL. Von 2014 bis 2019 standen dafür bereits Fördergelder in Höhe von 31 Mio. Euro zur Verfügung.

Was wird gefördert?

- » Bundesweite modellhafte Demonstrationsnetzwerke für Soja, Lupine und Erbse/ Bohne sowie seit 2019 für kleinkörnige Leguminosen wie Klee und Luzerne mit konventionell und ökologisch wirtschaftenden Betrieben
- » Forschungsprojekte zu den Themen Züchtung, Anbau, Aufbereitung, Fütterung, Lebensmittel und Ökosystemleistungen
- » Ideen zu verbesserten Verfahren und Innovationen, die Impulse für einen ökonomisch erfolgreichen Anbau von Leguminosen und deren Verwertung geben
- » Themen entlang der gesamten Wertschöpfungskette
- » Wissenstransfer in die Praxis als ein Schwerpunkt

Sukzessive werden neue Schwerpunktthemen identifiziert und über Bekanntmachungen zur Einreichung von Ideenskizzen aufgefordert.



Kontakt/Impressum

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
Geschäftsstelle Eiweißpflanzenstrategie (EPS)
Dr. Annegret Groß-Spangenberg
Telefon: 0228 6845-2916
Deichmanns Aue 29
53179 Bonn
E-Mail: eps@ble.de

Weitere Informationen

www.ble.de/eps
www.bmel.de
www.eiweissforum.de

Bleiben Sie über die Aktivitäten der Eiweißpflanzenstrategie auf dem Laufenden durch unseren Newsletter unter www.ble.de/eps.

Bildnachweis

AdobeStock: DIETRICH LEPPERT, nevenm, Photosbyjam; Wilbois, Beckhoff

Gestaltung

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
Referat 422 / Medienkonzeption und -gestaltung

Stand

Juli 2019



Bundesanstalt für
Landwirtschaft und Ernährung

Die Eiweißpflanzen- strategie (EPS)

zur Ausweitung des Anbaus und der
Verwertung von Leguminosen in Deutschland





Ziele der Eiweißpflanzenstrategie

des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)



Produktion heimischer Leguminosen steigern und Angebot / Nachfrage verbessern



Eiweißversorgung für Mensch und Tier aus heimischer Produktion und mit gentechnisch nicht veränderten Eiweißträgern erhöhen



regionale Wertschöpfungsketten stärken



Ökosystemleistungen und Ressourcenschutz positiv beeinflussen



Warum Hülsenfrüchte?

Hülsenfrüchte (Leguminosen) haben die Besonderheit, dass sie in Symbiose mit Knöllchenbakterien an ihren Wurzeln Luftstickstoff binden und wertvolles Eiweiß erzeugen können. Diesen zentralen Pflanzennährstoff können nachfolgende Feldfrüchte oder Gemengepartner nutzen. Außerdem sind Hülsenfrüchte für eine ausgewogene und nachhaltige Ernährung wichtig und dienen als hochwertiges Eiweißfutter.

Anbau-Vorteile auf einen Blick

- » Auflockerung enger Fruchtfolgen – Erhöhung der Biodiversität
- » Reduzierter Einsatz von Stickstoffdüngemitteln, dadurch CO₂-Einsparung und höhere Energieeffizienz
- » Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit
- » Positive Humuswirkung
- » Trachten für Honig- und Wildbienen
- » Positive phytosanitäre Einflüsse in der Fruchtfolge
- » Besseres Wasserhaltevermögen der Böden
- » Zunahme der Regenwurmpopulation
- » Tiefe Durchwurzelung, Aufschluss von Bodenschadverdichtungen



Hintergrund der Eiweißpflanzenstrategie

Die Eiweißpflanzenstrategie wurde 2012 vom BMEL ins Leben gerufen mit der Absicht, den deutlich zurückgegangenen Leguminosenanbau in Deutschland zu fördern. Dabei sollen sowohl das Angebot als auch die Nachfrage nach heimisch erzeugten Leguminosen gestärkt werden, und zwar im konventionellen sowie im ökologischen Anbau. Um Landwirten Anreize zu bieten, mehr Hülsenfrüchte anzubauen und das wertvolle Eiweiß u. a. in der Fütterung zu nutzen, kommt ein Bündel von Maßnahmen zum Einsatz. Die zentralen sind:

- » Leguminosenforschung
- » Vorhaben zur Demonstration vom Anbau bis zur Verwendung entlang der gesamten Wertschöpfungskette
- » Maßnahmen im Rahmen der GAP

Auch auf europäischer Ebene werden verschiedene Anstrengungen zur Förderung des Leguminosenanbaus unternommen, u.a. gibt es den sogenannten EU-Proteinplan.